

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.  
Zugpreis: Unmittelbar od. durch die Postanstalten 15 R. monatl. Einzelne Nr. 1 R.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungs-  
teile 7 R., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 14 R.,  
unter Eingangs 20 R. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsangelegen.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Hefungenblätter der Verwaltung der Staatsschulden und der Landesfulturzentbank, Jahresbericht und Rechnungsab-  
schluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplätzen auf den Staatsforstrevieren.  
Beauftragt mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 129

Sonntag, 4. Juni

1922

## Sächsische Staatsbank

Öffentlich-rechtliche Bankanstalt  
unter der Gewähr des Sächsischen Staates

Annahmestelle von Spareinlagen und Mündelgeldern gemäß B. G. B. § 1808 — Ausführung aller sonstigen Bankgeschäfte — Stahlkammer

Niederlassungen:  
**Dresden**  
Augustusstraße, Ständehaus  
Fernspr. 2511, 2344, 1758, 1788  
Depositenkasse am Hauptbahnhof  
Bismarckplatz 2-4, Fernspr. 42334  
**Leipzig**  
Grimmischer Steinweg  
**Zwickau**  
Hauptmarkt

Dresden, 3. Juni.

### Der Urlaub des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler hat gestern Abend Berlin zu kurzem Urlaub verlassen, um sich nach Freiburg und Konstanz zu begeben.

### Der französische Botschafter wieder in Berlin.

(Eigene Meldung.)

Charles Laurent, der Vertreter Frankreichs in Berlin, ist auf seinen Posten nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

### Chefbesprechung und Reichskabinettsberatung.

Gestern Nachmittag wurde eine Chefbesprechung und darauf eine Kabinettsitzung über den Gesetzentwurf zur Regelung der Anlage der Presse abgehalten. Die Ministermeinung, daß der Entwurf noch einmal an die Weisheit der Juristen zu prüfen sei, trifft also nicht zu.

Der Gesetzentwurf über die Zwangsbankleihe wird den Reichstagen sofort in den ersten Tagen nach seinem Wiederzusammentritt im Juni vorgelegt. Auch die Vorlage betr. die Sicherstellung der Brotgetreideversorgung wird noch vor der großen Sommerpause im Reichstage verhandelt werden.

### Die Reparationsfrage.

Die „Times“ meldet aus New York, daß in dortigen Finanzkreisen große Befriedigung über die Begehung der deutschen Reparationsfrage ausgedrückt werde. Man sei der Ansicht, daß die baldige Lösung der gesamten Reparationsfrage erhofft werden könne.

### Die Anleiheverhandlungen.

Anfang der kommenden Woche wird das Garantiekomitee endgültig nach Berlin übersiedeln. Zum Vorsitzenden ist der Stellvertreter Dubois in der Reparationskommission, Wauclere, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Belgier Baelmann ernannt worden.

Während der Dauer der achtstägigen Pause der Verhandlungen des Anleiheauschusses findet ein Meinungsaustausch mit den einzelnen Regierungen statt. Wahrscheinlich wird auch mit der Reparationskommission Fühlung genommen, um zu einer Einigung in den strittigen Fragen zu gelangen. Die französische Haltung hat sich bisher nicht geändert, und man scheint in Regierungenkreisen gewillt, es lieber zum Scheitern der Verhandlungen kommen zu lassen, als die gewünschten Konzessionen zu machen. Nach der Antwort der beteiligten Regierungen auf die drei Fragen der Finanzleute 1. die Herabsetzung der deutschen Schulden; 2. die Übertragung eines Teiles der allgemeinen Hypothek auf die deutsche Schuld vom der Wiedergutmachungskommission auf das Finanzkomitee und 3. Annahmierung oder Kompensierung der alliierten Schulden, wird sich entscheiden, welche Wendung die Reparations- und Anleihefrage nehmen wird.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat Frankreich dem Garantiekomitee einen Plan unterbreitet, der die deutschen Schuldverschreibungen der Serie C in Höhe von 82 Milliarden unter der Voraussetzung des gegenwärtigen Schuldverlaufs unter den verschiedenen Streifen und von den übrigen Reihen-A und B von zusammen 50 Milliarden

## Der Sieg des Geistes.

Pfingsten ist das Fest der Befreiung des Geistes von den irdischen Banden. Wenn draußen in der Natur der Sommer seinen endgültigen Sieg über die zerstörende Kraft des Winters errungen hat, feiern wir Pfingsten, um uns damit ins Bewußtsein zu bringen, daß der Geist letzten Endes doch stärker ist als die starre leblose Materie. Pfingsten ist das Fest der Natur, aber der vom Geiste belebten und durch ihn erst zur lebendigen Kraft gewordenen Natur. Der alljährlich sich erneuernde Frühling, dessen Höhepunkt das Pfingstfest bildet, segnet in uns allen, wenn wir sein Walten richtig verstehen, die Überzeugung, daß der Geist auch in unserem Menschenleben stärker ist als aller Widerstand der geschwundenen, unseren freien Aufstieg hindernden Kräfte. Wir fühlen uns frei als Menschen, als denkende und handelnde Wesenheiten, weil wir uns bewußt sind, daß in uns der Geist ist, der alle Kräfte von sich abstreift, alle Hindernisse überwinden kann. Und wie wir uns als einzelne Menschen froh und hoffnungsvoll fühlen, wenn wir sehen, wie draußen in der Natur alles seinen Aufstieg nimmt, zur Blüte und nachher zur Reife gelangt, so ist und auch als Volksgemeinschaft der Sieg des Pfingstgeistes eine Bürgschaft dafür, daß keine Macht der Erde das reine Streben unseres Volkes, zur höchsten Stufe der Menschheitskultur zu gelangen, für immer hindern kann. Auch unser deutsches Volk wird die Schattlinge seiner Aufwärtsentwicklung von sich abstreifen und blühen und reifen zu dem Volke des Geistes, zu dem es die Befreiung bestimmt hat.

Die deutsche Geschichte ist reich an Beispielen für die Überwindung fremder Unterdrückung durch deutschen Geist. Noch jenseits uns die Bande eines eben durchkämpften und durchbluteten Weltkrieges, der unser Staatswesen unter der Übermacht der Gegner zusammenbrechen ließ. Frankreich, unfestes Volkes Feind seit Jahrhunderten, will seinen teuer erkauften Triumph bis zum letzten Tropfen auskosten. Es will die Gelegenheiten wahrnehmen, das deutsche Volk für immer oder mindestens für Jahrhunderte an seinem Aufstieg zu hindern. Aber der Geist, der in der Geschichte waltet, läßt sich auch durch militärische Übermacht nicht unterdrücken. Schon sehen wir, wie sich der deutsche Geist langsam, aber sicher von den Kräften, in die man ihn legen wollte, wieder befreit. Das Pfingstfest 1922 gibt uns Anlaß zu der Feststellung, daß bisher alle Bemühungen Frankreichs, unser Staatswesen zu

zerstören, vergeblich gewesen sind. Man wollte Deutschland durch finanzielle Lasten erdrücken und erstickern. Wir haben getragen, was tragbar war, und allmählich hat auch die übrige Welt unsere Bemühungen, das einmal unterschriebene zu erfüllen, soweit es erfüllbar war, anerkannt. Man hat uns ein Rotatorium gewährt, wenn auch unter schwersten und drückendsten Bedingungen. Wir werden auch sie einhalten, soweit es unsere Kräfte erlauben und damit der Welt beweisen, daß wir bereit sind, zu geben, was wir nur irgendwie aufbringen können, daß aber französische Habgucht und französische Herrschsucht von uns nur allzu vieles verlangt, was unsere Kräfte weit übersteigt. Wir fühlen es, daß diese Erkenntnis in der ganzen Welt auf dem Marsche ist. Der Geist der Erkenntnis, der das reine Wesen von dem selbsttätigen Begehren zu unterscheiden weiß, wird den Sieg erringen in der Menschheit. Tiefes denn je fühlen wir am Pfingstfest sein Walten.

Das deutsche Volk hat, nachdem es einmal durch die Kraft der größeren Zahl überwunden wurde, sich bereit erklärt, geizig seiner Unterschicht an äußeren Gütern hinzugeben, was es unbeschadet seiner eigenen Lebensnotwendigkeiten entbehren kann. Milliarden und Abermilliarden an materiellen Werten aller Art haben wir dem Feinde geopfert. „Läßt sahen dahin, sie haben's kein Gewinn“. Die Wirtschaft unserer Feinde ist durch die deutschen Zahlungen nicht befruchtet worden, sondern hat unter den Folgen der durch die Zahlungen verursachten Verwirrung der internationalen Wechselkurse aufs schwerste gelitten. Das uns aber trotz aller Versuche Frankreichs, das Gefüge des deutschen Staates zu erschüttern, gelieben ist, das ist die Volkseinheit, deren Bewußtsein heute sogar weit über die Reichsgrenzen hinausreicht. Trotz seiner Niederlage fühlt das ganze deutsche Volk sich mehr denn je eins, weil es sich bewußt ist, daß es nur durch Einheit zu wirklicher Freiheit gelangen kann. Der Bejubel der Wiener Sänger in Berlin hat kürzlich erst zu einer überwältigenden Bekundung dieses alle Deutschen durchdringenden Einheitswunsches Anlaß gegeben. Dieser Geist ist es, der uns bleiben muß, der Pfingstgeist, der uns befreit von allen Kleinlichen und ängstlichen Bedenken und Rücksichten. Ihn haben wir uns bis jetzt erhalten. Er wird uns trotz Reparationen und Finanzkontrolle zum neuen Aufstieg führen. Denn der Geist allein ist es, der uns befreien kann. Das festet uns Pfingsten!

reich und Belgien sollen nach Umfang der entsprechenden Summe auf die im Vertrage von Versailles vorgesehene Hypothek auf das deutsche Eigentum verzichten.

(Fortsetzung Seite 2.)

## Die Polizei im Volksstaate.

III.

Im Anschluß an die Rede des Ministers Lipinski, die er auf dem Verbandstage der sächsischen Polizeibeamten gehalten, dürfte auch die Stellung der Polizeibeamten selbst interessieren. Der Verbandsvorsitzende Kuttner führte darüber in seiner Eröffnungsrede folgendes aus:

Meine sehr verehrten Gäste! Sie haben sich alle heute einmal nicht schau- und hilflos dem Polizeibegeben, sondern gehen hoffentlich von uns mit der Überzeugung weg, daß wir Polizeibeamten innerhalb des Volksganges einen Rädler darstellen, der hinsichtlich seiner Bedeutung mit an der Spitze steht und dessen ethischer Wille zur sachlichen und sachlichen Mitarbeit beim Wiederaufbau unseres Staates Beachtung verdient.

Auch die Herren Vertreter der Presse sind zu unserer großen Freude anwesend. Wir verkennen die Bedeutung der Presse nicht, um so mehr, als sie durch ihre täglichen Meldungen über begangene Verbrechen usw. ja gewissermaßen unsere Helferin ist, die wir nicht entbehren können. Wir hoffen, daß diese Tagung das die Presse und die Polizei umschlingende Band noch enger knäpfen wird, als es bisher schon der Fall war.

Unsere Tagesordnung zerfällt diesmal in zwei Hauptteile, einen der unseren Gästen und der Öffentlichkeit den Aufbau, die Bedeutung und die Befreiung der Polizei klar werden lassen soll, und den weiteren Teil, der sich mit inneren Organisationsfragen unseres Verbandes, Selbsthilfebestrebungen und den Richtlinien für unsere weitere Tätigkeit befaßt wird. Der immer auf unseren Tagungen zum Ausdruck gekommene Wille zur sachlichen Arbeit läßt auch für diesmal Gutes aus unserer Arbeit hervorkommen.

Meine sehr geehrten Herren! Die Polizei ist ein Kampforgan, berufen zur Abwehr aller Versuche, die innere Ruhe, Ordnung und Wohlfahrt des Landes zu stören. Danach befinden sich die Angehörigen dieses Berufs dauernd im Zustande der Alarmbereitschaft, der sich in den letzten Jahren zur erhöhten Alarmbereitschaft gesteigert hat. Diese erhöhte Alarmbereitschaft deshalb, weil zu der Notwendigkeit, den Aufgaben unseres Berufes nach Lage der Dinge in stärkerem Maße als früher gerecht werden zu müssen, noch die Sorge um unsere Existenz hinzukommt. Nicht die Sorge um unsere Existenz unseres Lebens — die werfen wir wie jeder Volksgenosse gern und freudig in die Schanze, wenn es gilt, die mit unserem Beruf übernommenen Pflichten zu erfüllen. Aber bis dieser Fall eintritt, verlangen wir, daß unsere Existenz durch Gewährung eines Dienstverhältnisses und einer Befreiung gesichert wird, durch welche wir vor Not und Elend geschützt werden. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß die nach dieser Richtung hin anerkannterwertigsten namentlich in der letzten Zeit von der Regierung gemachten Versuche, unsere Wünsche wenigstens einigermaßen zu erfüllen, zum Objekt partei- und französischer Streitigkeiten gemacht worden sind. Für uns bedeutet dies leider nur die Erkenntnis dessen, daß noch lange nicht alle Kreise unseres Volkes die Bedeutung einer gut funktionierenden Polizei richtig erkannt haben. Wir stellen deshalb auch bei unserer heutigen Tagung an die Spitze unsere alten Forderungen: Verstaatlichung der gesamten Polizei, Aufbau derselben nach sachlichen Gesichtspunkten im Rahmen der allgemeinen Beamtenrechte, frei und unabhängig von allen kommunalen Einflüssen, lediglich der Vertretung der Volksgemeinschaft im Landtage verantwortlich.

XX Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen XX  
Vornehmstes Porzellan für den Speise- und Kaffeetisch — Kunstwerke von Welt Ruf — Direkter Verkauf an Private